

ALLIGATOR



R u n d b r i e f d e r G R Ü N E N L I G A e . V .

10/ 16 • 27. Jahrgang

11/ 16

Intro.....	2
Unser Umweltbewusstsein.....	2
20 Jahre Ökomarkt.....	3
Giftfreies Gärtnern	4
Interview.....	6
Glyphosat.....	8
Netzwerk21Kongress.....	9
IGA-Campus.....	10
Madagaskar Projekt.....	11
Buch-Tipp.....	14
Dies & Das.....	15
Adressen.....	16



Umweltbewusst unterwegs

Titelbild:
Hoffnung
(bearbeitet)
(c) Christina
Bieber/pixelio.de

Michael Bittner

Einkommen schlägt Umweltbewusstsein

Studie: UBA-Texte
39/2016

Bild: Wer sich Bio leisten kann, reist öfter unökologisch.
(c) Peter von Bechen/pixelio.de

Menschen, die sich für umweltbewusst halten, haben laut einer Studie oft einen besonders hohen Ressourcenverbrauch

Der Ressourcen- und Energieverbrauch von Menschen hängt vom Einkommen ab und nicht vom Umweltbewusstsein. So lautet das zunächst überraschende Ergebnis einer Studie, die das Umweltbundesamt (UBA) mitten in der Sommerpause veröffentlicht hat. Danach sind für die persönliche Umweltbilanz zwei „Big Points“ entscheidend, zwei große Posten: Wohnen und Mobilität. Genauer gesagt geht es um die Größe und den Heizbedarf der Wohnung sowie um das Fliegen und Autofahren.

Nach den Erkenntnissen der Forscher spielt es in diesen Bereichen keine Rolle, ob jemand sich selbst als umweltbewusst einschätzt oder nicht, sondern es zählt nur das Geld, das er zur Verfügung hat. „Mehr Einkommen fließt allzu oft in schwerere Autos, größere Wohnungen und häufigere Flugreisen – auch wenn die Menschen sich ansonsten im Alltag umweltbewusst verhalten“, beschreibt

das UBA den entscheidenden Zusammenhang. Das könne dann auch durch das Einkaufen im Bioladen und eine umweltfreundliche Lebensführung nicht mehr ausgeglichen werden. „Menschen aus einfacheren Milieus, die sich selbst am wenigsten sparsam beim Ressourcenschutz einschätzen und die ein eher geringeres Umweltbewusstsein haben, belasten die Umwelt am wenigsten“, schreiben die Studien-Autoren.

Das Umweltbundesamt erkennt zwar auch Pluspunkte bei den „Umweltbewussten“, wenn es etwa um die Einführung umweltfreundlicherer Produkte oder die Zustimmung zu besserer Umweltpolitik geht. Doch die allermeisten in dieser Gruppe blenden nach Ansicht der Wissenschaftler die Minuspunkte ihrer Umweltbilanz so stark aus, dass sich ihr Selbstbild als Öko-Vorreiter nicht mehr rechtfertigen lässt. Die Studie hatte zum ersten Mal repräsentative Verbrauchs- und Emissionsdaten für Einzelpersonen unter Berücksichti-

gung aller wichtigen Konsumbereiche und gesellschaftlichen Gruppen erhoben.



Eigentlich nichts Neues

Sieht man genauer hin, ist weniger das Ergebnis der UBA-Studie bemerkenswert als vielmehr die Tatsache, dass viele ähnliche Untersuchungen, die es schon gibt, bisher ignoriert wurden. So fanden Forscher aus Großbritannien und mehreren anderen Ländern im Jahr 2012 heraus, dass es keinem einzigen Land der Welt gelingt, hohe Einkommen und einen hohen Lebensstandard mit einem niedrigen Treibhausgasausstoß zu vereinbaren. Allerdings stellten

ALLIGATOR-Intro

Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst ist nun in die Lande gezogen und hat zugleich auch frischen Wind in die Bundesgeschäftsstelle gebracht! Nach 26 Jahren vollen Engagements verabschiedet sich Katrin Kusche als Bundesgeschäftsführerin, sowie auch unsere FÖJlerin Lisa Kupsch, die das letzte Jahr über u.a. für den Alligator zuständig war. Wir bedanken uns noch einmal herzlich für Eure großartigen Leistungen und wünschen Euch viel Erfolg auf Eurem weitem Weg! Desweiteren möchten wir in den nächsten Ausgaben Einblicke in unsere Landesverbände und deren Arbeiten geben und starten in dieser Ausgabe mit dem GRÜNE LIGA Landesverband des Landes Berlin. Außerdem informieren wir diesmal über die Realität unseres Umweltbewusstseins, das 20-jährige Bestehen des Ökomarktes, laufende Projekte und kommende Veranstaltungen. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

//Josephine Bortz



Impressum

Herausgeber
GRÜNE LIGA e.V.
Netzwerk ökologischer Bewegungen
Anschrift
GRÜNE LIGA e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel. 030/2044745, Fax: 030/2044468
alligator@grueneliga.de
V.I.S.D.P.: Dr. Torsten Ehrke

Redaktion
Josephine Bortz
Tanja Reith
Layout
Josephine Bortz

Fotos
namentlich gekennzeichnet,
sonst ALLIGATOR-Archiv

Jahresabo
18,- EUR, Förderabo 25,- EUR
Für Mitglieder der GRÜNEN LIGA im
Mitgliedsbeitrag enthalten.
Auflage
1.100

Spendenkonto
IBAN: DE61 430 609 678 025 676 900
BIC: GENODEM 1 GLS
GLS Gemeinschaftsbank eG
(Kennwort: ALLIGATOR)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck und Weiterverbreitung der Texte nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

die Wissenschaftler fest: In einigen Ländern erreichen die Bewohner mit niedrigem Einkommen und entsprechend niedrigen Treibhausgasemissionen trotzdem einen hohen Lebensstandard – gemessen am Lebensalter. Die Forscher schlussfolgerten, dass in den reichen Staaten zusätzliches Wirtschaftswachstum keine positiven Umweltwirkungen mehr hat.

Während dieser Ländervergleich immer nur das jeweilige Durchschnittseinkommen betrachtet, haben Sozialwissenschaftler sich mit der Verteilung des Reichtums innerhalb eines Landes beschäftigt. In ihrem 2010 erschienenen Buch „Gleichheit ist Glück“ legten die britischen Gesundheitsforscher Richard Wilkinson und Kate Pickett dar, warum soziale Ungleichheit das größte Hindernis für eine zukunftsfähige Gesellschaft

ist. Das Werk fand erstmals auch größere Beachtung außerhalb der Sozialforschung – allerdings nicht bei den Umweltverbänden in Deutschland, obwohl auch hier die Schere zwischen hohen und niedrigen Einkommen immer weiter aufgeht. Dabei haben österreichische Umweltforscher, die sich mit den Erkenntnissen von Wilkinson und Pickett auseinandergesetzt haben, inzwischen klare Belege dafür gefunden, dass Ungleichheit auch eine negative Umweltwirkung hat. Die Österreichische Energieagentur kam außerdem schon 2012 in einer Studie zu ähnlichen Ergebnissen wie jetzt das deutsche Umweltbundesamt.

„Ein empfindlicher Punkt“

In den Gewerkschaften wird schon länger über den Zusammenhang von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit nachgedacht, auch in der Bun-

desrepublik. „Reichere kaufen öfter Biokost und zeigen ein ausgeprägteres Umweltbewusstsein. Doch ihr ökologischer Fußabdruck ist meist größer als der Ärmere, die sich keine großen Wohnungen oder Fernreisen leisten können“, schrieb Frank Bsirske, Vorsitzender der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, schon Jahre vor der UBA-Studie in einem Debattenmagazin der Umweltverbände. „Das berührt einen empfindlichen Punkt in der Debatte.“

Allerdings wollen die Gewerkschaftschefs diese Debatte dann lieber doch nicht weiter führen. Wenn Politiker und die Industrie sich für das Weiterlaufen der Kohlekraftwerke einsetzen oder wenn Gewerkschafter Angstkampagnen gegen Klimacamps starten, bleiben Bsirske und seine Vorstandskollegen seltsamerweise stumm.

Tipp: Das vorgestellte Buch "Genug genügt" auf Seite 14 bietet interessante Überlegungen und Anregungen bezüglich umweltbewusster Lebensstile.

Mareike Homann

20 Jahre Ökomarkt

Der Ökomarkt am Kollwitzplatz feiert 20-jähriges Bestehen

Seit mehr als 25 Jahren engagiert sich der Berliner Landesverband der GRÜNEN LIGA e.V. aktiv für die ökologische Umgestaltung Berlins und der Gesellschaft. Sowohl durch die Unterstützung umweltrelevanter Bewegungen, als auch durch die Initiierung eigener Projekte macht sich die GRÜNE LIGA Berlin für den Umweltschutz und die Umweltbildung stark. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist der Ökomarkt am Kollwitzplatz, der in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiert.



GA Berlin e.V. Zu Beginn umfasste der Markt rund 10 Händler, Gemüsebauern, Gärtner und Imker, die ihre Produkte als Selbstvermarkter anboten.

kompetent beraten lassen und natürlich gut einkaufen. Das ist vom ersten bis zum letzten Stand zu spüren, denn ganz anders als im Supermarkt hat man es hier mit Händler_innen zu tun, die das Entstehen ihres Produktes detailreich kennen, in vielen Fällen sogar miterlebt haben. Hierbei wird nicht nur die Bioqualität gesichert, sondern auch ein Einblick in die Produktion und die Ursprünge geboten, durch die oft eine Bindung zum Verkäufer und zum Produkt entsteht. Bis heute finden sowohl jahrelang vertretene

Die GRÜNE LIGA blickt zurück auf 20 erfolgreiche Jahre unkonventioneller und ökologischer Marktkultur, die sich 1996 durch den Ökomarkt am Kollwitzplatz im alternativen Osten Berlins etablierte. In Anlehnung an den damaligen Ökomarkt auf dem Leopoldplatz in Wedding, rief Gisela Mwaun-Gulu den Markt ins Leben und machte ihn zu einem festen Bestandteil der Projektarbeit der GRÜNEN LI-

Über die Jahre ist aus dem überschaubaren Angebot ein florierender Markt mit über 50 Ständen und einem bunten Angebot aus ökologischen Lebensmitteln, Kunsthandwerk und zahlreichen Bio-Imbissangeboten geworden. Dennoch bleibt das zentrale Konzept des Ökomarkts erhalten: Hier kann man sich über zahlreiche Ernährungsfragen, sowie über die Herstellung der Produkte informieren, sich

Händler als auch zahlreiche Besucher_innen immer wieder ihren Weg auf den Ökomarkt am Kollwitzplatz, um gemeinsam einen Beitrag zu einer ökologisch faireren Welt zu leisten.

Zudem bietet der Markt auch vielen kreativen Menschen die Chance, ihre originellen Ideen und hochwertigen Unikate unter die Menschen zu bringen. Von der ersten Rohkostmarmela-

Der Ökomarkt am Kollwitzplatz findet jeden Donnerstag von 12:00 - 19:00 Uhr statt.

An allen vier Adventssonntagen wird außerdem der Adventsökomarkt auch jeweils von 12:00 - 19:00 Uhr stattfinden.

Bild: Besucher schlendern den Ökomarkt entlang. (c) GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Gifffreies Gärtnern

de Deutschlands über selbst gestrickte Krüge, eine Tofumanufaktur, die Tofu aus deutschem Soja herstellt, bis zu eleganter und fairer mongolischer Kashmir Kleidung fehlt es an nichts.

Zum Anlass des 20. Jährigen Jubiläums wurde im September im Rahmen des Herbstfestes der Ökomarkt in eine bunte Meile mit zahlreichen Angeboten verwandelt. Workshops für Groß und Klein luden die Besucher dazu ein, kreativ zu werden und sich aktiv mit Nachhaltigkeit und Umweltschutz auseinanderzusetzen. Einkaufstaschen wurden von Hand bedruckt und Seedbombs für die unkonventionelle Stadtbegegrünung kreiert. An der eigens für diesen Tag eingerichteten Tramhaltestelle „Ökomarkt“ standen zahlreiche Kinder Schlangen, um mit

der ökologischen Fahrradtram durch den Kollwitz Kiez zu fahren. Zwischen dem umfangreichen Angebot der Händler und dem bunten Treiben auf der Straße konnten zudem die Wanderziegen von Mirko Zimmermann bestaunt werden, die ein Stück Land-

durch Musikbeiträge und die Ökomarktpioniere als Ehrengäste des Herbstfestes aus. Als wichtiger Bestandteil des Marktes präsentierten sie auf der Bühne ihre Arbeit als Imker, Landwirte und Teil einer ökologischen Bewegung.

*Bild: Das Bedrucken von Stoffbeutel mit Gemüsestempeln war besonders bei den jüngeren Besuchern sehr beliebt
(c) GRÜNE LIGA Berlin e.V.*



wirtschaft in die Großstadt brachten. Die familiäre und fröhliche Atmosphäre zeichnete sich besonders

Mit dieser gelungenen Geburtstagsfeier geht auch der Herbstanfang einher und die Adventszeit rückt immer näher. Neben dem ganzjährigen Ökomarkt lädt die GRÜNE LIGA zudem an den Adventssonntagen auf den Adventsökomarkt am Kollwitzplatz ein. In der Weihnachtszeit verwandelt sich der Markt in eine ökologisch-

weihnachtliche Bummelmeile, die in gemütlicher Atmosphäre zum Stöbern und genießen einlädt.

Claudia Kapfer & Sarah Buron

Das Who's Who im quietschfidelen Garten

Die GRÜNE LIGA Berlin will Gärtner_innen jeglicher Couleur für ökologische Zusammenhänge im eigenen Grün sensibilisieren, Ihnen Alternativen im Umgang mit Schädlingen aufzeigen und Sie für die Vielfalt der heimischen Flora begeistern.

Das eigene Grün muss kein „Naturschutzgebiet“ werden sondern soll Raum für Erholung und Naturerlebnisse bieten. Vieles was auf den ersten Blick grün erscheint, ist jedoch oft die reine Wüste für Nützlinge wie Igel, Marienkäfer und Meise: Exotische Sträucher, aufwändig getrimmter Rasen, „gefüllte“ Blüten und blank liegender Boden. Gärtnern im Einklang mit der Natur bringt nicht nur wertvolle Lebensräume hervor, sondern reduziert auch den Pflegeaufwand. Ziel ist es das biologische Gleichgewicht wiederherzustellen. Erreicht wird dies z.B. durch heimische, standortgerechte Gehölze und Stauden, Blumenwiesen, sowie Garten-

pflege ohne Chemie und Kunstdünger. Dazu tragen auch unversiegelte Wege, Nisthilfen, Laubhaufen und ein Kompost bei.

Das Projekt

Die GRÜNE LIGA entwickelt zur Verbreitung eines ökologischen Verständnisses die mobile Gartenbox „Gewusst wie“, ein Karteikastensystem mit Tipps und Tricks zum giftfreien Gärtnern, sowie eine dazugehörige Wissensplattform www.giftfreiesgaertnern.de. Die Gartenbox und die webbasierte Plattform werden deutschlandweit verfügbar sein. 2017 wird gemeinsam über

den Gartenzaun geblickt – in einem Wettbewerb werden die natürlichsten Gärten sowie die engagiertesten Neulinge auf dem Feld des ökologischen Gärtnerns ausgezeichnet. Angestrebt wird der aktive Austausch mit erfahrenen Gärtner_innen, um von und miteinander zu lernen sowie gesunde Gärten und ihr Potenzial für die Biodiversität zu fördern. Alle Aktionen werden durch eine rege

*Bild: Lebendige Vielfalt
(c) GRÜNE LIGA Berlin e.V.*



Öffentlichkeitsarbeit begleitet, damit möglichst viele Heim-, Hobby-, Gemeinschafts- und Kleingärtner erreicht werden.

Es werden Informationen zu hilfreichen Pflanznachbarschaften, sinnvollen Gartenelementen für Nützlinge, der Beachtung von Fruchtfolgen, Pestizidverzicht und dem sinnvollen Einsatz von Pflanzen stärkenden Mitteln angeboten – also dem Who's Who im quietschfidelen Garten. Unter anderem gibt's Tipps zu dem Problemklassiker Schnecke oder der Anlage einer Hecke aus Wildsträuchern.

Schnecken – die Salatschrecken

Was tun, wenn die Schnecken Einzug halten und die jungen, frischen Blätter des Salats verköstigen? Der Einsatz der Chemiekeule wäre einfach und bequem. Aber Vorsicht, nicht alle Schnecken sind Übeltäter und wer wird noch geschädigt? Die meisten Gehäuseschnecken werden beispiels-

sein kann, gibt es zahlreiche ökologische Alternativen. Dazu gehören: Nächtliches Absammeln, Bau eines Schneckenzauns, Anlage von Schafwollfilz, Anlage von Mischkulturen u.v.m. Schnecken mögen zudem keine behaarten Pflanzen, d.h. alles was haarig ist, bleibt verschont. Hier kann beispielsweise die Brennnessel ihren positiven Wert im Garten beweisen. Für den effektiven Schutz vor Schnecken ist es notwendig, die Eiernester im Herbst zu entfernen, da Schnecken jährlich rund 300 Eier legen. Und wer auf der Suche nach einem neuen Haustier ist, dem sei die indische Laufente empfohlen, auf deren Speiseplan Nacktschnecken stehen. Besonders effektiv ist es, mehrere Maßnahmen zu kombinieren.



Bild: Blühender Garten (c) GRÜNE LIGA Berlin e.V.



Wilde Sträucher

Eine Hecke aus heimischen Wildsträuchern und -rosen fördert eine Vielzahl von Nützlingen und seltenen Arten: Vögel wie Neuntöter, Bestäuber wie Wildbienen und Schmetterlinge sowie Igel, Eichhörnchen und Spitzmaus. Denn sie bietet ungefüllte Blüten, Früchte und Nistplätze. Darüber hinaus erfreut sie die Gärtner_innen mit üppigen Farben im Wechselspiel der Jahreszeiten. Eine Wildstrauchhecke benötigt idealerweise eine 3 m breite Fläche. Auf

weise zu Unrecht verurteilt; die Weinbergschnecke ist sogar nach der Bundesartenschutzverordnung geschützt. Eine Gefahr für den Nutzgarten sind also nur die Nacktschnecken. Anstatt Schneckenkorn einzusetzen, das für Kinder und Heimtiere giftig

kleineren Grundstücken sind auch schmalere Hecken realisierbar. Wer wenig Platz hat, kann durch einzelne

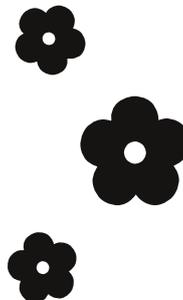
Sträucher nützlichen Lebensraum und bunte Farbkleckse im Garten schaffen. Der beste Pflanzzeitpunkt ist der Herbst, empfehlenswert sind kleinstwüchsige Arten bis 3 m Höhe, im Abstand von 1,5 – 3 m leicht versetzt gepflanzt. Die Pflege ist wenig aufwändig: lange Triebe entfernen und die Sträucher gelegentlich „auf Stock“ zurücksetzen, Falllaub und Totholz unter der Hecke liegen lassen. Der Boden und die Tiere danken es.

Vorbeugung wird GROSS geschrieben

Im giftfreien und strukturreichen Garten lässt sich mit einfachen Mittel und etwas Geduld ein natürliches Gleichgewicht herstellen. So bleibt mehr Zeit die Schönheit des eigenen Grüns zu genießen und sich zu erholen. Alle interessierten Gartenfreund_innen sind eingeladen, ihr Wissen weiterzugeben und Botschafter_innen des „Gifffreien Gärtnerns“ zu werden.

Bild: Wildstrauch Hecke (c) GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Welches Gehölz...	...für wen?
Weißdorn, Wildrosen, Schlehe, Salweide, Gemeiner Schneeball, Holunder und Faulbaum	Insekten, Schmetterlinge
Vogelbeere, Traubenholunder, Berberitze, Weißdorn und Vogelkirsche als Futterstrauch und dorniges Gestrüpp wie Wildrosen als Nistplatz	Vögel
Hagebutte, Hasel, Hartriegel	Säugetiere
Himbeere, Brombeere und Johannisbeere	Mensch und Tier



Welches Gehölz für wen? Diese Tabelle zeigt auf, welcher Gartenbewohner sich wo am wohlsten fühlt.

Mehr Informationen zum Projekt: www.gifffreiesgaertnern.de

DIESES PROJEKT WURDE GEFÖRDERT VON: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie dem Umweltbundesamt.

GRÜNE LIGA Berlin e.V. gifffreiesgaertnern@grueneliga-berlin.de Tel.: 030/44 33 91 0

Interview mit FÖJlerin Josephine Bortz

Die Zukunft is(s)t vegan

Die neue FÖJlerin der Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN LIGA e.V. stellt sich vor

Bild: Josephine Bortz
(c) Privat



Alter: 19

Beruf: "Öki" wie ich mal als FÖJlerin genannt wurde (-: Davor war ich Studentin an der HWR.

Hobbies: Kochen, Lesen, Reisen/Campen, gelegentlich Zeichnen

Liebblings-Reiseziel: Bisher fand ich die Nationalparks der USA am eindruckvollsten, aber Skandinavien und Neuseeland z.B. stehen auch noch auf der Liste.

Liebblings-Pflanze: Knoblauch, weil lecker! Eigentlich finde ich alles hübsch, was blüht.

Liebblings-Tier: Gibt's nicht.

Liebblings-Essen: Nichts Spezielles, Hauptsache vegan!

Liebblingsgetränk: Grundsätzlich Wasser und für heiße Sommertage kalte Apfelschorle oder warmer Kakao und Tee für kalte Wintertage.

Liebblings-Musik: Stimmungsabhängig, von den Red Hot Chili Peppers über Phil Collins zu Beyoncé ist alles dabei.

Liebblings-Film: Für einen Filmabend eher Harold und Maude, Fight Club, Into The Wild oder einen Studio Ghibli Film; aber Filme, die ein bisschen zum Nachdenken anregen sollen, wie Cowspiracy, Earthlings oder Forks Over Knifes kann ich auch nur empfehlen!

Liebblingsbuch: Schwierig...

Lebensmotto: Das besteht bei mir eher aus drei Grundgedanken: 1. Sei du selbst und erfinde dich immer wieder neu, 2. Mach Liebe zu deiner Mission und 3. Sei die Veränderung, die du in der Welt sehen willst.

Was stört Dich besonders?: An mir selbst wäre das mein noch ausbaufähiges Durchhaltevermögen und meine Ungeduld, im Allgemeinen sind es das Urteilen und sich Hervorheben über andere, Hass, Ignoranz und Uneinsichtigkeit.

Mitglied der GRÜNEN LIGA: Seit meinem FÖJ Mitte September

Vergangene Position der GRÜNEN LIGA: keine

Schönstes Erlebnis bei der GL: Das Kennenlernen verschiedenster netter und interessanter Leute

Schlimmstes Erlebnis bei der GL: Bleibt mir hoffentlich erspart (-:

Deine Idee gegen die Klimakrise, lokal: Veganer Lebensstil all the way! Lebensmittel möglichst unverpackt, aus biologischem Anbau stammend, regional und saisonal einkaufen und das Übliche: mehr Fahrrad- statt Autofahren, duschen statt baden etc.

Kurzes Statement zur momentanen Situation des Umwelt- und Naturschutzes in der Bundesrepublik Deutschland:

Ich bin, was das angeht, noch nicht so bewandert, aber es ist auf jeden Fall noch einiges zu tun. Ich glaube, dass wir als Einzelperson und KonsumentIn viel mehr bewegen können, als wir zunächst vermuten. Die Landwirtschaft spielt dabei, meiner Meinung nach, eine entscheidene Rolle und man sieht es ja: die Leute fordern mehr Bio-/Fairtrade-/vegane Produkte, also ziehen die Produzenten nach. Es wird natürlich immer schwarze Schafe in diesem Bereich geben, die gesetzlichen Forderungen nicht nachgehen und Vorschriften nicht einhalten, da muss von Seiten der Regierung, was Kontrollen und Sanktionen angeht, mehr gemacht werden, aber wenn uns wirklich was an unserer Mutter Erde liegt, müssen wir alle mit anpacken.

Alligator: Wie kamst du zu deinem FÖJ bei der Grünen Liga?

Josephine: Es war mehr ein Zufall. Zuvor hatte ich angefangen auf gut Glück Public und Nonprofit-Management an der HWR in Lichtenberg zu studieren, jedoch sehr bald abgebrochen, weil ich den Kopf nicht frei hatte für die geballte Ladung BWL. Danach war ich auf der Suche nach einer Alternative, da ich mir nach wie vor immer noch nicht sicher bin, ob und was ich in Zukunft studieren möchte.

Alligator: Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft vor?

Josephine: Vor circa 3 Jahren kam bei mir der Wunsch auf in der Entwicklungshilfe zu arbeiten, dort werden jedoch vorrangig technik- und wissenschaftsaffine Menschen gesucht, zu denen ich mich nicht zähle. Mit der Zeit kam ich zu der Feststellung, dass man das Problem an den Wurzeln packen müsste, um wirklich eine langfristige Verbesserung für alle zu erzielen. Deswegen versuche ich jetzt einen Weg zu finden, auf dem ich einen nachhaltigen Beitrag zu einer besseren Welt leisten kann, der meinen Stärken entgegenkommt.

Alligator: Was bedeutet "Umweltbewusst(sein)" für dich?

Josephine: Umweltbewusstsein beschreibt die Erkenntnis über unser Einwirken auf die Natur und Umwelt durch unser Handeln. Ich erkenne also wie ich durch mein Verhalten und meine Lebensweise Einfluss nehme und in Wechselwirkung zum Rest der Welt stehe. Meiner Meinung nach sollte jeder Mensch ein grundsätzliches Verständnis davon haben und sich dementsprechend verhalten oder zumindest sein Verhalten ab und an kritisch reflektieren. Dabei gibt es keinen vorgeschriebenen, perfekten Weg, aber es gibt viele Ansätze seinen eigenen Weg zu finden. Mein Umweltbewusstsein beispielsweise spiegelt sich stark in meiner Entscheidung vegan zu leben wieder. Da-

bei versuche ich auf jegliche tierische Produkte zu verzichten, sei es in Lebensmitteln, Kosmetika oder Kleidung. Umweltbewusst ist, wer seine Einstellung und Überzeugung auch lebt und sich dafür einsetzt, so simpel ist es. Wenn mir die Umwelt und das Wohl der Tiere am Herzen liegen, esse ich sie nicht und besuche keine Zirkusse oder Zoos. Der wichtigste und auch schwierigste Schritt ist dabei wohl sein eigenes Ego bewusst in den Hintergrund zu stellen, um so ein besseres Verständnis des "wir" zu erlangen.

Alligator: Warum vegan?

Josephine: Ich habe mich für den veganen Lebensstil entschieden, einfach weil ich denke, dass es das Richtige ist. Davor lebte ich schon circa 4, 5 Jahre als Vegetarier. Je mehr ich über die Welt und unsereins Zusammenleben gelernt und erfahren habe, desto deutlicher wurden die Zusammenhänge. Der Kapitalismus und der Wohlstand, der für uns (in reichen Ländern wie Deutschland) damit einhergeht, erlaubt es den meisten von uns ein privilegiertes Leben zu genießen, ohne, dass wir uns großartig Sorgen müssten. Natürlich hat jeder schon von Dingen wie Klimawandel und Umweltverschmutzung gehört, aber ich habe das Gefühl, dass die meisten denken, dies seien Probleme der Politik und hätten nichts mit ihnen als Individuum zu tun oder dass ihre Bemühung keinen Unterschied machen würde. Lange Zeit schien all das auch für mich sehr alltagsfern. Aber diese Probleme gehen uns alle was an, egal ob einflussreicher Politiker oder scheinbar unbedeutender Otto Normalverbraucher.

Alligator: Warum glaubst du Veganismus könnte an Umweltproblemen etwas ändern?

Josephine: Nehmen wir die Massentierhaltung als Beispiel. Hauptverursacher Nummer eins, wenn es um den Ausstoß des Treibhausgases Methan geht, sind Rinder. Der Platz, den die

Haltung und Versorgung der Tiere mit Futter in Anspruch nimmt, ist enorm. Viel Land ist durch den Anbau mit Monokulturen dadurch zerstört worden, der Dung, der ungeachtet auf die Felder gekippt oder letztendlich in den Ozean abgeleitet wird, vergiftet unser Grundwasser und unsere Meere. Durch den Fokus auf Produktivität und Quantität, werden Qualitätsstandards und das Wohl der Tiere meist völlig außer Acht gelassen. Die Antibiotika mit denen sie zugepumpt werden, um unter diesen schrecklichen Lebensbedingungen überhaupt überleben zu können, landen letztendlich durch den Verzehr des Fleisches auch in unseren Körpern. Würden mehr Leute vegan leben, säne dementsprechend auch die Nachfrage und die Wirtschaft müsste in diesem Bereich abbauen. Folge dessen wäre dann weniger Umweltverschmutzung, sowie auch eine Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung, was wiederum Auswirkungen auf das Gesundheitswesen hätte. So würde Schritt für Schritt, ähnlich dem Domino-Effekt, eine Verbesserung des derzeitigen Zustands erreicht werden, der allen zu Gute käme.

Alligator: Woran liegt es, dass es dennoch so wenig Veganer gibt?

Josephine: Unwissenheit und viele Vorurteile über Veganismus sind die Ursache für die 'Ich könnte nie Veganer sein'-Haltung. Aber fast jeder Veganer hat mal so gedacht, ich eingeschlossen. Die Frage nach dem was Veganer überhaupt noch essen ist für die meisten wahrscheinlich das größte Hindernis. Dabei ist die vegane Küche so unglaublich vielfältig. Dadurch habe ich überhaupt erst richtig kochen und über die Vielfalt, die uns geboten wird, gelernt.

Alligator: Danke für das Interview und weiterhin viel Erfolg!

// Tanja Reith
Bundesverband GRÜNE LIGA

Glyphosat in der Landwirtschaft in Brandenburg

Die Agrarlandschaften Brandenburgs haben sich im vergangenen Jahrzehnt unter dem Einfluss der sogenannten Energiewende und durch die entsprechenden Gesetze, z. B. Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), und dem Bau von hungrigen Biogasanlagen rasant verändert. In den Regionen dominieren gegenwärtig die Anbaukulturen Mais und Raps. Allein diese beiden Kulturarten nahmen 2012 rund 31 Prozent der Anbaufläche ein, wobei der Anteil der Maisflächen im gesamten Land sich zwischen 2002 und 2012 von 10 auf 18 Prozent fast verdoppelt hat. Silomais wird hauptsächlich als Viehfutter und für die Biogaserzeugung verwendet. Roggenkulturen werden immer weiter zurückgedrängt. In jüngster Zeit wird immer deutlicher, dass der großflächige industrielle Anbau nur unter erhöhtem Einsatz von Kunstdüngern und synthetischen Pestiziden stattfinden kann. Die dabei entstehenden Boden-, Oberflächengewässer- und Grundwasserschäden werden leider von der Landespolitik nicht ausreichend beachtet. Es wird nicht durch entsprechende Maßnahmen gegengesteuert.

Bild: Nützlinge leiden ebenso unter Pestiziden wie Schädlinge (c) M. Großmann/pixelio.de

Hier wird auch der Konflikt zwischen dem Erreichen der europäischen Wasserrahmenrichtlinien-Anforderungen (EU-WRRRL) und dem Stand im Land Brandenburg deutlich. Ein trauriges Kapitel ist hier besonders die Rolle, die das Land in der Agrarministerkonferenz zum Thema Novellierung der Düngeverordnung spielt. Die Zerstörung der Standortdiversität, die fehlenden Fruchtfolgen und die Einträge von Pflanzenschutzmitteln führen aus naturschutzfachlicher Sicht auch zu einer dramatischen Verringerung der Artenbiodiversität z.B. bei den Insekten und den entsprechenden Biomassen. Besonders deutlich wird dies bei den Trappen Jungvögeln im Havelland. In naturnahen Auswilderungsflächen reicht die Menge des Insektenfutters nicht mehr aus und sie müssen durch Menschenhand zusätzlich gefüttert werden.

In Deutschland werden zurzeit etwa 40.000 Tonnen Pestizidwirkstoffe verbraucht. Bei der Vielfalt der Produkte wie Roundup, u. a. mit den verschiedenen Formulierungshilfen, kommen wir auf ca. 140.000 Tonnen Präparate. Herbizide sind mengenmäßig mit etwa 60 Prozent dabei die wichtigste Gruppe. Das Landesamt für Umwelt in Potsdam stellt die Verkaufszahlen der letzten Jahre gerade wieder zusammen. Der Bericht kann dort angefordert werden! Weltweit der Verkaufsschlag unter den Herbiziden ist der Wirkstoff Glyphosat, der für eine Vielzahl von Kulturen und für den Einsatz in der sogenannten pfluglosen Bodenbearbeitung propagiert wird, sei es in Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft oder im Siedlungsbereich. Auch in Brandenburg ist Glyphosat der am häufigsten verkaufte Wirkstoff gegen Wildpflanzen – Tendenz steigend.



Inzwischen wird Glyphosat immer häufiger von Stadtbewohner/innen im Harn (s. Urinale) und in Lebensmitteln (Bier und Honig), insbesondere auch mit erheblichen Rückständen im Brandenburger Honig gefunden. Wie das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) auf seiner Internetseite im Sommer 2016 meldet, kam es bei aktuellen Untersuchungen von Honigproben offenbar zu „erheblichen Überschreitungen der Rückstandshöchstmenge von Glyphosat“. Diese sei „durch die Sikkation von stark mit Kornblumen durchsetzten Getreidebeständen bzw. das Abspritzen blühender Zwischenfrüchte entstanden, die von den Bienen als

Tracht angefliegen worden sind.“ Das LELF weist daraufhin, dass die Anwendung glyphosathaltiger Herbizide in blühenden Pflanzenbeständen vermieden werden sollte. Doch die zunehmenden Berichte über Rückstandsvorkommen konnten weder die zuständigen Behörden in Deutschland, das Bundesamt für Risikoforschung (BfR) und das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), noch die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) dazu veranlassen, die Effekte von Glyphosat durch eigene Untersuchungen neu zu bewerten. Nach wie vor heißt es beim BfR stattdessen, es gäbe keinen Grund zur Besorgnis. Bei sachgemäßer Anwendung von Glyphosat seien gesundheitliche Schädigungen durch Rückstände nicht zu erwarten.

Für uns als Naturschützer stehen nicht die humantoxikologischen Fragen (Krebsentstehung) bei Glyphosat im Vordergrund, sondern wir sind besonders an den ökotoxikologischen Wirkungen, die leider nicht beim Zulassungsverfahren für das Glyphosat zur Anwendung kamen, interessiert. Wie wirkt das Glyphosat und dessen Abbauprodukt, die Aminomethylphosphonsäure (AMPA), sich z. B. in Lebensräumen von Wildbienen, Schwebfliegen, Hummeln und Amphibien aus? Was sind die negativen Auswirkungen auf die Insekten-Kleinsäuger-Vogel-Nahrungsketten in den Agrarregionen? Bis heute ist wenig darüber bekannt, wie die in den zahlreichen Herbizid-Formulierungen verwendeten Beistoffe und Netzmittel (oftmals Tenside) in der Umwelt wirken und welche ökotoxikologischen Wirkungen sie haben.

Nach dem monatelangen Ringen um die Verlängerung der Glyphosatzulassung auf der EU-Ebene haben sich jetzt Parlamentarier auf „sieben Wege verständigt, durch die es möglich ist, Lebensmittel zu produzieren, ohne auf Glyphosat oder andere Pestizide zurückzugreifen“.

EU-Parlamentarier: 7 Pfade für den Glyphosatausstieg:

1. Nicht chemische Verfahren als Alternative zu Herbiziden, unter anderem durch:

- geeignete Fruchtfolgen
- gezielter Zwischenfruchtanbau zur Regulierung von mehrjährigen Wurze- und Unkräutern,
- Bodenbedeckung durch Mulch oder Gründüngung,
- Fruchtwechsel von unkrutananfälligen Kulturen
- flaches Pflügen

2. Nützlinge „ihre Arbeit tun lassen“, integrierter Pflanzenschutz und Kaschadenprinzip, Chemikalien nur als letztes Mittel



3. Bildung: Landwirtschaftliche Beratungsdienste und Austausch von

landwirtschaftlichem Wissen und Erfahrung, um alternative Techniken zu schulen

4. Finanzierung des Übergangs im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP): Der Übergang sollte durch GAP-Mittel mitfinanziert werden.

5. Kohärenz mit der EU-Politik im Bereich Biodiversität und Klimawandel

6. Besseres funktionieren der Ökosysteme bedeutet mehr Autonomie für die Landwirte

7. Agrarökologie: Ein wissenschaftsgestützter Paradigmenwechsel

Bild: Glyphosat hinterlässt seine Spuren - letztendlich auch in uns! (c) birgith/pixelio.de

Mélanie Seigneur

Globale Nachhaltigkeitsziele lokal erreichen

Der 10. Netzwerk21Kongress in Dortmund steht im Zeichen der neuen UN-Ziele

Der Netzwerk21Kongress ist ein Fortbildungs- und Vernetzungstreffen für lokales Nachhaltigkeitsengagement. Dort findet ein Erfahrungsaustausch zwischen Engagierten aus Politik, Kommunalverwaltungen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Unternehmen statt. Lokale Nachhaltigkeitsinitiativen können sich bundesweit vernetzen.

Schon seit 2007 organisiert die Grüne Liga Berlin e.V. den Netzwerk21Kongress gemeinsam mit der Leipziger Werkstatt für Zivilgesellschaft CivixX und der dortigen Agentur LE Regio. Am 27. und 28. Oktober findet die 10. Ausgabe des Kongresses in Dortmund statt, ausgerichtet mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Agenda 21 Nordrhein-Westfalen.

„Globale Nachhaltigkeitsziele – Von der UN ins Quartier“ ist das Hauptthema des 10. Netzwerk21Kongresses. Die neuen Nachhaltigkeitsziele – erstmals für alle Staaten der Erde – wurden im vergangenen Jahr von der UNO beschlossen. Die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, so der genaue Name, will innerhalb von 15

Jahren Armut und Hunger abschaffen. Erneuerbare Energien und Klimaschutz sowie ein verantwortungsvoller Konsum sollen entwickelt werden. Dazu ist nicht nur die Unterstützung aus der Politik wichtig, sondern auch die Hilfe der Zivilgesellschaft. Um ein globales Vorhaben wie die Agenda 2030 umzusetzen, sind die Kommunen und lokalen Initiativen in den Quartieren von großer Bedeutung.

Auftakt-Diskussion mit Umweltministern

Im Auftaktplenum diskutieren unter anderem Bundesumweltministerin Barbara Hendricks, ihr nordrhein-westfälische Amtskollege Johannes Rammel und der Dortmunder Oberbürgermeister Ullrich Sierau mit dem Präsidenten des Umwelt-Dachverbandes DNR, Kai Niebert, über die Möglichkeiten und Chancen der globalen Nachhaltigkeitsziele. In einer weiteren Runde kommen zivilgesellschaftliche Akteure zu Wort.

Das Programm umfasst 20 Workshops, die unterschiedliche Bereiche der globalen Nachhaltigkeitsziele behandeln: Klimaschutz, Wirtschaft und Fi-

nanzen, Lebensstil, Stadtentwicklung und Nachhaltigkeitsstrategien. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt organisiert wieder eine Workshop-Reihe mit vier Veranstaltungen zur kommunalen Entwicklungspolitik.

Am 27. Oktober wird der Deutsche Lokale Nachhaltigkeitspreis Zeitzei- cheN verliehen. Der Preis zeichnet vorbildliche nachhaltige Projekte in sechs Kategorien aus: Initiativen, Unternehmen, Kommunen, Jugend, internationale Partnerschaften sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kommunikation.

Am Rande des Kongresses werden spannende Exkursionen organisiert, um die nachhaltigen Aspekte der Stadt Dortmund zu entdecken und den Strukturwandel zu zeigen.

Gefördert wird der Kongress unter anderem durch das Bundesumweltministerium, das Umweltbundesamt, die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH, die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, das Institut für Kirche und Gesellschaft, Veolia Deutschland als Hauptsponsor sowie IKEA.

Weitere Infos finden Sie auf der Webseite: www.netzwerk21kongress.de

Ulrich Nowikow

IGA-Campus – Begeisterung für Gärten und Natur

Das Bildungsprogramm der Internationalen Gartenausstellung 2017

Informationen zu allen Veranstaltungen des IGA-Campus und Buchungsbedingungen: www.iga-berlin-2017.de/iga-campus

*Bild: Das neu entstehende Umweltbildungszentrum am „Platz am See“ ist fast vollständig aus Holz.
(c) Antonia Richter, iga-berlin-2017.de*

Umweltbildung für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene ist ein zentrales Anliegen der Internationalen Gartenausstellung (IGA) im kommenden Jahr in Berlin. Mit dem IGA-Campus entsteht dort ein modellhafter Lern-, Aktions- und Begegnungsort. Die 186-tägige Gartenausstellung hält ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm zur praxisorientierten Wissensvermittlung bereit – von Garten, Natur und Umwelt über Ernährung und Gesundheit, Welt und Wissen bis zu Kunst und Medien. Das Berliner Landschaftsarchitekturbüro Atelier Le Balto hat für die IGA einen neuartigen Ort des „grünen Lernens“ entworfen. Zusammen mit der Grünen Liga Berlin e.V. und den Ausstellungsexperten von UF Konzeption+Management entwickelt die IGA dafür Inhalte und Themen gemeinsam mit Bildungseinrichtungen, Naturschutz- und Umweltverbänden, städtischen Einrichtungen, Initiativen und Stiftungen.

IGA-Klassenzimmer

Für Kitas und Schulen bietet die IGA ein umfangreiches altersspezifisches Bildungsprogramm an. Rund 2.500 Einzelveranstaltungen können gebucht werden. Bis zu 15 Klassen können gleichzeitig Angebote des IGA-Klassenzimmers auf dem Campus und dem restlichen IGA-Gelände wahrnehmen. Das Programm wurde von der Grünen Liga Berlin e.V. zusammengestellt und wird von etwa 150 Einrichtungen und Fachleuten der Umweltbildung durchgeführt. An jedem Schultag zwischen dem 13. April und dem 15. Oktober 2017 können bis zu 40 Einzelveranstaltungen von Kitagruppen und Schulklassen gebucht werden. Die Anfangszeiten sind 9.30 Uhr, 11.30 Uhr und 13.30 Uhr, der Mitmachunterricht dauert in der Regel 90 Minuten, es gibt aber auch dreistündige oder ganztägige Angebote. Mit den Familienerlebnissen und den

Ferienabenteuern wird es auch an den Wochenenden und in den Ferien ein vielfältiges und spannendes Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien sowie für Hort- und Kitagruppen geben.

Neben grünen Themen wie Gärtnern und Pflanzen, biologische Vielfalt, gesunde Ernährung und Bewegung steht Aktuelles aus aller Welt auf dem Stundenplan. Auf „Entdeckungsreisen“ erfahren Kinder und Jugendli-

Bei „Robbers and Crops“ – einer Art Räuber-und-Gendarm-Geländespiel – geht es um Landraub und den Erwerb von Rechten an Pflanzen und Lebewesen. Zugleich vermittelt eine Reise durch die Geschichte der Kolonialisierung Wissen über die jahrhundertelange Beschaffung exotischer Arten.

Das Campus-Radio und das Schul-TV erstellen zusammen mit Schulklassen Beiträge, die in das globale Netz



che, wie Schulgärten in Kenia, Costa Rica oder den Philippinen funktionieren. Via WLAN werden sie in Medienwerkstätten und Videokonferenzen regelmäßig Kontakt zu fünf internationalen Schulgärten pflegen.

Eng verbunden mit dem Gartenbau und dem Anbauen und Ernten von Obst und Gemüse sind Fragen zur gesunden Ernährung oder auch zum Flächenverbrauch unserer landwirtschaftlichen Produkte. Der „2000-m²-Weltacker“ am Wuhleteich macht anschaulich, wie viel Fläche die Menschheit insgesamt für den Anbau von Lebensmitteln zur Verfügung hat und wie viel wir zum Beispiel für unseren Fleischkonsum beanspruchen.

eingespeist werden, um Werbung für die Berliner Bildungslandschaft zu machen, aber auch um auf internationaler Ebene Schüler, Lehrerinnen und Kollegen einzuladen, ihre Projekte vorzustellen.

Neben einem Schreibwettbewerb gibt es auch einen Fotowettbewerb zur Naturfotografie. Gemeinsam mit dem internationalen MontPhoto-Festival in Lloret de Mar (Spanien) entsteht eine kleine Ausstellung, die dem Umweltbildungszentrum dauerhaft zur Verfügung stehen und junge Fotografinnen und Fotografen animieren wird, die Natur ihrer Umgebung genauer unter die Linse zu nehmen.

Internationale Workcamps

Bei den internationalen Campus-Workcamps entwickeln Jugendliche aus aller Welt zusammen mit jungen Berliner_innen grüne Projekte. Schon in diesem Jahr gab es erste Workcamp-Aktionen, 2017 werden die Jugendlichen unter anderem bei der Bepflanzung und Pflege der Muster-schulgärten mitwirken.

Anfang August fanden zwei internationale Workcamps parallel auf dem IGA-Campus statt. Eines wurde vom Centre Français de Berlin und der Grünen Liga Berlin e.V. organisiert. An vier Tagen arbeiteten Teilnehmende aus Marokko, Frankreich und Deutschland an der Errichtung von internationalen Schulgärten und Themengärten mit. In dem zweiten Workcamp mit Studierenden aus Frankreich und Deutschland entstanden gemeinsam mit dem Atelier Le Balto vor allem Holzarbeiten. In der zweiten Oktoberhälfte werden die Arbeiten auf dem Campus mit jungen Menschen aus der ganzen Welt fortgesetzt. Dann geht es vor allem um das Bepflanzen der Themen- und Schulgärten.

Neues Umweltbildungszentrum am Wuhleteich

Bis zur IGA-Eröffnung im April 2017 errichtet die Grün Berlin GmbH am Ufer des Wuhleteichs ein Umweltbildungszentrum in Holzbauweise. Nach der IGA bleibt das mit Mitteln aus dem Programm „Stadtumbau Ost“ geförderte Projekt als Bildungsort mit einer Vielzahl von Aktivitäten erhalten. Das Umweltbildungszentrum liegt am sogenannten „Platz am See“. Im August begann die Errichtung der Leichtbaukonstruktion. Mit seiner Holzfassade und großen Fensterflächen fügt sich der schlichte Flachbau in die umgebende Landschaft ein. Zwei großzügige Veranstaltungsräume bieten bald Platz für Vorträge, Ausstellungen und Workshops. Während der IGA ist das Umweltbildungszentrum ein zentraler Veranstaltungsort des IGA-Campus mit einem umfangreichen Programm zu Wasseruntersuchungen oder zur Medienarbeit.

Oasen der Großstadt – Schreibwettbewerb

Ein Schreibwettbewerb über „Oasen der Großstadt“ soll auf kreative Art dazu beitragen, den Blick der Öffentlichkeit auf das Großereignis IGA zu richten, und auf den grünen Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf aufmerksam machen. Junge Menschen zwischen 11 und 29 können ihre ganz persönliche Oase zum Anlass nehmen, sich mit einem Gedicht oder einem Prosabeitrag an dem Wettbewerb zu beteiligen.

In der Jury sitzt neben dem Berliner Autor und Kabarettisten Horst Evers auch Schreibcoach Tanja Steinlechner, die als Hauptpreis eine Autorenausbildung bis zum fertigen Buch zur Verfügung stellt. Weitere attraktive Preise warten auf die Teilnehmenden. Alle Texte, die es in die Wertung schaffen, werden im Simon-Verlag für Bibliothekswissen in einem Buch veröffentlicht. Die Preisverleihung findet am 29. April 2017 auf der IGA statt. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2016.

Nicole Göthel

Frauenförderung auf Madagaskar

Das auf 3 Jahre ausgeweitete Projekt mit zwei Frauenvereinen aus den Dörfern Nosy Varika und Bebozaka im Südosten der Insel Madagaskar ist erfolgreich im April 2014 beendet wurden. Durch die Förderung der Landwirtschaft sowie die Einführung neuer einkommensschaffender Aktivitäten, wie Bienenzucht, Herstellung von Trockenfrüchten etc., konnten die Frauen nach 3 Jahren gemeinsamer Arbeit ihre jährliches Einkommen um bis zu 300% steigern. Besonders die beruflichen Fortbildungen (Näherei, Bäckerei und Kunsthandwerk)stellen mittlerweile ein wichtiges Standbein im Leben der Frauen dar, was auch dazu führt, dass nur noch sehr wenige Frauen sich Geld mit Tagelöhnerarbeit oder als Wäscherin dazuverdienen müssen. Aber auch das Ziehen von Frucht- und Kaffeebäumen sowie Kokospalmen und die Honigproduktion garantieren den Frauen mittlerweile ganzjährige

Einnahmequellen. Dies schlägt sich nun auch im Alltag der Frauen und in ihren Ausgaben wieder. Heute müssen die Frauen nur noch 23% ihrer Einnahmen für Nahrung ausgegeben. Dies ermöglicht den Frauen endlich, in ihre Zukunft und besonders in die ihrer Kinder zu investieren. Auch wenn das Projekt an den Standorten Nosy Varika und Bebozaka 2014 offiziell beendet wurde, führen die Frauen bis heute den Großteil der Aktivitäten weiter und werden weiterhin von unserem Projektpartner FFA beraten.

Unser Projektpartner FFA ist seit 2009 in der Region aktiv und wird seit Ende 2010 von der Grünen Liga e.V. unterstützt. Im Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit konnte ein 3-jähriges

Projekt konzipiert werden, welches alle Erfahrungen und Ergebnisse der vorangegangenen Projektarbeit vereint. Die Projektkonzeption kann nun auf andere Dörfer übertragen werden und muss nur inhaltlich an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden. So ist FFA seit Mai 2014 erneut an zwei neuen Standorten im gleichen Disktrik, und zwar in den Dörfern Andonaka und Fenerivo, tätig.

Weiterführende Informationen finden sie unter <http://www.ffa-madagascar.com/> oder auf der Plattform betterplace.org.



Bild: Die Frauen werden auch in Bäckerei fortgebildet. (c) Projektleiterin Anja Ramiharivelo

Madagaskar-Projekt

Wir sind überzeugt, dass 3 Jahre notwendig sind, um dauerhafte und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Im ersten Schritt steht immer die Förderung und Diversifizierung der Landwirtschaft, da diese in den Dörfern Madagaskars die Hauptnahrungs- und Haupteinnahmequelle darstellt. So wurden auch an den neuen Standorten Gemeinschaftsfelder angelegt, auf welchen die Frauen an zwei Tagen pro Woche lernen, neue Gemüse- und Getreidesorten anzubauen. An beiden Tagen wird auch gemeinsam gekocht, um so neue nahrhafte Rezepte kennenzulernen. Die Kinder der Frauen werden von jeweils 6-10 Verantwortlichen im Rotationssystem betreut, damit auch alle Frauen ohne Einschränkung auf den Feldern arbeiten können. Das Gelernte wird von Frauen dann auf ihren Privatparzellen angewandt. Zur Unterstützung und bei Problemen stehen unsere Landwirtschaftstechniker den Frauen jederzeit zur Verfügung. Dabei konzentrieren wir uns auf einen biologischen Anbau und vermeiden das Einsetzen von chemischem Dünger. Schon im zweiten Projektjahr konnte an beiden Standorten die Produktion um 70% gesteigert werden. Im zweiten Jahr folgte neben der Fortführung der landwirtschaftlichen Produktion die Ausweitung der Aktivitäten um neue einkommensschaf-

fende Maßnahmen. Die Erfahrungen haben aufgezeigt, dass die einseitige Konzentration auf die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion zwar den Ernährungszustand der Familien maßgeblich verbessert und auch zu einer Steigerung der Einkommen geführt hat, jedoch langfristig die



Überwindung der Subsistenzwirtschaft nur über die Variierung der Einkommensquellen zu erreichen ist. Eine einseitige Konzentrierung der Frauen auf die Landwirtschaft führt zu einem eingeschränkten Handlungsspielraum. Die vollständige Abhängigkeit von der Landwirtschaft ist sehr risikoträchtig, da Ernteausfällen durch Überschwemmungen oder unvorhergesehene Trockenzeiten die Frauen schnell wieder in die Armut zurückwerfen können, wenn keine alternative Einkommensquellen bestehen, die ihnen helfen könnten, unvorhergesehene Notsituationen zu überbrücken. Gleichzeitig erlaubt es

der landwirtschaftliche Kalender nicht, das ganze Jahr über verschiedene, landwirtschaftliche Kulturen anzubauen, und die Frauen verfügen nicht über die notwendigen Kenntnisse/Ausstattung zur Konservierung von Lebensmitteln (Gemüse, Obst, etc.).

So wurden auch an den neuen Standorten im zweiten Projektjahr 2015/16 die verschiedenen beruflichen Ausbildungen (Schneiderei, Bäckerei und Kunsthandwerk) durchgeführt. Darüber hinaus wurden die Frauen in der Bienenzucht, der Aufzucht von Frucht- und Nutzbäumen sowie in der Konservierung von Früchten und Gemüse (Trocknung, Konfitüre etc.) ausgebildet. Aus dem Verkauf der während der Ausbildungen hergestellten Produkte konnten die Vereine bereits 225 Euro bzw. 268 Euro erwirtschaften. Wie viel Einkommen die Frauen individuell erzielen konnten, kann erst am Ende dieses Jahres evaluiert werden.

Aktuell befinden wir uns in der Zielgeraden, dem dritten Projektjahr. Dieses dient neben der Verfestigung des Gelernten in erster Linie der Vorbereitung der Frauen auf die selbständige Fortführung der Aktivitäten nach Projektende im April 2017. Mittlerweile führen beide Vereine einzelne Projektaktivitäten, wie z.B. den gemeinschaftlichen Anbau auf

Bild: Auf Gemeinschaftsfeldern wird der Anbau neuer Getreide- und Gemüsesorten erlernt.
(c) Projektleiterin Anja Ramiharivelo

Bild Seite 13: Die Einkünfte aus dem Verkauf fließen in die jeweiligen Vereinskassen.
(c) Projektleiterin Anja Ramiharivelo

Werde Mitglied bei der GRÜNEN LIGA e.V.



Ich möchte Ordentliches Mitglied / Fördermitglied der GRÜNEN LIGA e.V. werden.

Vor- / Zuname: _____ KontoinhaberIn: _____

Adresse: _____ Kreditinstitut: _____

BIC: _____

E-Mail-Adresse: _____ IBAN: _____

Telefonnr.: _____

Geb.-Datum: _____

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von (mindestens 60)

_____ Euro zu entrichten. Ich zahle

quartalsweise / halbjährlich / jährlich.

Bitte entscheiden Sie sich für die SEPA-Lastschrift, Sie helfen uns damit, Aufwand und Verwaltungskosten zu sparen.

Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto der GRÜNEN LIGA e.V. bei der GLS Gemeinschaftsbank:

IBAN: DE34430609678025676901

BIC: GENODEM1GLS

Fördermitgliedschaft: Freie Verwendung / thematische Verwendung.
Bei thematischer Verwendung erhalten Sie ein Infoschreiben.

Satzung und Beitragsordnung sind auf unserer Internetseite
www.grueneliga.de einzusehen.

Ich zahle per SEPA-Lastschrift.

Ich erteile eine Einzugsermächtigung und ein SEPA-Lastschriftmandat an:
GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin
Gläubiger-ID-Nummer: DE75ZZ00000444819, Mandatsreferenz wird mitgeteilt.

Ich ermächtige die GRÜNE LIGA e.V. widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GRÜNEN LIGA e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Mir ist bekannt, dass ich innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen kann. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Mandat gilt für wiederkehrende Zahlungen. Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt.

Die Einzugsermächtigung / Das SEPA-Lastschriftmandat kann jederzeit ohne Grundangabe schriftlich widerrufen werden.

Datum und Ort, Unterschrift

den Demonstrationsfeldern sowie die beruflichen Aktivitäten, bereits in Eigenregie durch. Das letzte Jahr ist das Wichtigste, da unsere Erfahrungen gezeigt haben, dass ein Teil der Frauen durch vorausgegangene, punktuell durchgeführte Katastrophenhilfeprojekte, gewohnt sind, direkte Hilfe (Nahrungsmittelverteilung etc.) zu erhalten, ohne dass ein langfristiges Engagement von ihnen erwartet wurde. Daher ist es notwendig, die Frauen verstärkt zu sensibilisieren und intensiv zu betreuen, da sonst die hilfebedürftigsten Frauen von Hilfsangeboten ausgeschlossen werden. Dies spiegelt ein Paradox der EZ wieder, dass von den Zielgruppen Engagement und eigene Initiative erwartet werden, jedoch der jahrelange Überlebenskampf von den am meisten sozial benachteiligten Gruppen langfristiges Denken einschränkt, sie sich ihrer Möglichkeiten oft nicht bewusst sind und daher schnelle direkte Hilfeleistungen gegenüber langfristigen Unterstützungsangeboten, die ihnen zur Autonomie verhelfen, vorziehen. Daher wird in unserem Ansatz großer Wert auf eine intensive, pädagogische Betreuung gelegt, die ein Umdenken einleitet, um so allen Frauen die gleiche Chance auf ein abgesichertes autonomes Leben zu geben.



Doch auch bei uns läuft nicht alles so reibungslos ab, wie gewünscht.

Eines der größten Hindernisse unserer Projektarbeit ist und bleibt die politische und wirtschaftliche Krise, in welcher sich das Land seit vielen Jahren befindet. Diese führt unter anderem dazu, dass Straßen nicht in Stand gehalten werden und die Zufahrt zu unserem Projektgebiet sich immer aufwendiger und schwieriger gestaltet. Die Krise zerstört jedoch nicht nur die Infrastruktur des Landes, sondern spiegelt sich auch in der rasant ansteigenden Kriminalitätsrate wieder. Diebstähle und Überfälle – besonders auf Reisende – sind an der Tagesordnung und gehen oft auch tödlich aus. Noch vor wenigen Jahren galt der Distrikt Nosy Varika als einer der ruhigsten und friedlichsten Gegenden Madagaskars. Seitdem häufen sich Straftaten und mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist sich

selbst überlassen und Selbstjustiz ersetzt das öffentliche Recht und Gesetz. Neben der politischen Krise, gibt es allerdings auch andere Hindernisse, welche die Arbeit zunächst schwierig gestalteten. So ist ein Großteil der Frauen nicht alphabetisiert, was die Übermittlung von Wissen schwierig gestaltet, da auf alternative Lernmethoden zurückgegriffen werden muss.

Darüber hinaus ist die Region von dem Schädling Varroa bedroht, welcher ganze Bienenschwärme zum Aussterben bringt und die Honigproduktion in anderen Teilen des Landes schon zum Erliegen gebracht hat. Um diese Hindernisse erfolgreich zu überwinden, sind viele sich ergänzende Maßnahmen notwendig, welche flexibel und aufeinander aufbauend eingesetzt wurden. So nehmen die Frauen aktuell an einem 6-monatigen Alphabetisierungskurs teil. Die Frauenvereine wurden mit anderen lokalen Initiativen in Kontakt gebracht, um so von den Erfahrungen und Kenntnissen anderer profitieren zu können. Darüber hinaus werden die Arbeits-

materialien regelmäßig gewartet und unsere Arbeitsmethoden und -ergebnisse hinterfragt und reflektiert. Natürlich birgt jedes Projekt Risiken in sich, welche einen reibungslosen Ablauf gefährden können. All dies ist Teil eines Prozesses, während welchem die Erwartungen und Zielstellungen mit den unvorhersehbaren Gegebenheiten und Realitäten im Gelände austaktiert werden müssen. Und doch steht über allem das oberste Ziel: die soziale und wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen.

Für den Abschluss des Projektes benötigen wir noch Spenden. Auf der Webseite der GRÜNEN LIGA können Sie uns unter "Spenden" unterstützen. Auch kleine Spenden helfen! Vielen Dank!



Ich bestelle den ALLIGATOR

- ab der nächsten Ausgabe
- ab Monat _____
- Abo 18 Euro
- Förderabo 25 Euro für ein Jahr.

Diese Vereinbarung verlängert sich automatisch für ein Jahr, wenn sie nicht vor Ablauf des Abo-Jahres schriftlich gekündigt wird. Der Alligator ist für GRÜNE-LIGA-Mitglieder kostenlos, in deren Einzugsbereich keine eigene Mitgliederzeitung erscheint.

Vorname, Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

Zahlungsmöglichkeiten

- per Rechnung**
Ich erhalte jährlich eine Rechnung und überweise den Betrag auf das dort angegebene Konto.
- per Lastschrift**
Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Lastschrifteinzugsermächtigung/ SEPA

Hiermit bitte ich Sie, widerruflich von meinem Konto:

IBAN

Name der Bank

ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt jährlich den Betrag von je 18 Euro – bei einem Förderabo je 25 Euro – als „Abonnement ALLIGATOR“ für die Versendung der Zeitschrift einzuziehen.

Datum, Unterschrift



Denkweg - Ein (um)weltlicher Pilgerweg quer durch das Land von Aachen bis Zittau

Auf der Spur nach unserem ökologischen Fußabdruck und dessen Gesicht in Deutschland, macht sich der Author auf den von ihm so getauften "Denkweg", quer durch das Land. Die sich ihm bietenden Landschaftsbilder, sowie davon inspirierten Gedanken, werden in diesem Buch in einem anfangs etwas überschwänglichen und zähen, später jedoch angenehmeren Schreibstil dokumentiert. Interessante und teilweise erschreckende Bilder werden beschrieben, die sonst meist abseits unseres Sichtfeldes gut verborgen bleiben, jedoch direkt die Zerstörungsgewalt, die das Einwirken des Menschen auf seine Umwelt mit sich bringt, widerspiegeln. Dennoch erlebt man beim Lesen einige Momente des Aufatmens, wenn gut funktionierende Nachhaltigkeitskonzepte, die hier und da schon Anwendung finden, beschrieben werden. Um den Leser auch auf der visuellen Ebene mit in das Geschehen einzubinden, wurden zwischendurch und besonders in hinteren Teil eindrucksvolle Fotos eingefügt, von so wohl den schönen, als auch den weniger ansehnlichen Zwischenstops. Detailreich beobachtend, kritisch hinterfragend als auch Interesse weckend wird von der Wanderung und der Auseinandersetzung mit dem Gesehenen erzählt, was anregt auch mal selbst wieder eine Auszeit in der Natur zu nehmen und seine eigenen Schlüsse daraus für sein Weltbild zu ziehen.

//Josephine Bortz

Bertram Weisshaar: „Denkweg“, oekom Verlag, 192 Seiten, 22,95 Euro.



Genug genügt - Mit Suffizienz zu einem guten Leben

In diesem wissenschaftlich ausgelegten Buch wird unser heutiger Lebensstil, welcher oftmals vom Konsumrausch getrieben ist und in ständiger Hast verläuft, einmal kritisch unter die Lupe genommen. Dazu wurden 16 suffizient lebende Personen aus der Schweiz interviewt, die sich bewusst entschieden haben, diesem den Rücken zu kehren. Für sie steht fest: für ein gutes und zufriedenes Leben braucht es nicht viel. Der Verzicht auf vielerlei Dinge wie luxuriöse Reisen, teure Kleidung und die neusten Technik wird jedoch primär nicht als solcher Wahrgenommen, sondern als Befreiung empfunden - ganz nach dem Motto »weniger ist mehr«. Sie zeigen auf, dass wer lernt, sich selbst und seine eigentlichen Bedürfnisse zu hinterfragen und sich in Genugtuung zu üben, ein ganzes Stück leichter durch das Leben geht, dafür jedoch auch viele neue Einsichten was das Leben in Gemeinschaft und die Wertschätzung der Momente echten Glücks betrifft, erlangen. Zudem wird diese Sicht- und Denkweise auch um die gesellschaftliche Ebene erweitert, sowie Alternativen geschildert, was die Welt, wie wir sie alltäglich erleben, in einem völlig anderen Licht darstehen lässt. Insgesamt ein sehr inspirierendes Buch, was dazu anregt auch mal sein eigenes Leben mit einem anderen Blick zu betrachten.

//Josephine Bortz

Marion Leng, Kirstin Schild, Heidi Hofmann: „Genug genügt“, oekom Verlag, 142 Seiten, 19,95 Euro



Das Oderbruchbuch

»Das Oderbruchbuch ist ein Reisebuch. Das Oderbruchbuch ist ein Gartenbuch. Das Oderbruchbuch ist ein Gedichtsbuch. Das Oderbruchbuch ist ein Oderbruchbuch.«, so steht es auf der Rückseite geschrieben und beschreibt es eigentlich punktgenau. Mit diesem Buch wird es den Gedanken erlaubt einen Gang runter zu schalten vom sonst so hektischen Alltag. Mit Reisen in die Vergangenheit, kleinen Gartenexkursionen bis hin zum freien Laufenlassen der Gedanken wird einem geboten, was man zum Abschalten braucht. Das Buch beschreibt einen Weg, ohne ein konkretes Ziel zu haben. Der Author erinnert einen wieder daran, was es bedeutet, auch einfach mal wieder etwas Zeit im Garten mit der Gartenarbeit, den Pflanzen und sich selbst zu verbringen und sich von den Gedanken treiben zu lassen. Alltägliche, aber dennoch nicht weniger anmutig erscheinenden Naturszenarien, die das ereignislose Leben auf dem Land bietet und von denen berichtet wird, begleiten einen das Lesen über bis zum Schluss. Es werden einem interessante Einblicke in einen müßigen und völlig unterschiedlichen Lebens- und Denkstil außerhalb der Stadt geboten, der die Dinge verschieden und vor allem in einem ganz anderen Tempo angeht. Als Nachmittagslektüre an einem milden Herbsttag gut geeignet.

// Josephine Bortz

Holger Brüns: „Das Oderbruchbuch“, Verbrecher Verlag, 144 Seiten, 14,00 Euro

0 Sterne
Schlecht

1 Stern
Uninteressant

2 Sterne
Geschmackssache

3 Sterne
Lesenswert

4 Sterne
Empfehlenswert

5 Sterne
Unbedingt empfehlenswert!!!

Herz
Favorit

Bild Seite 15:
Tobias Schäfer
(ganz links,
GRÜNE LIGA) im
Gespräch mit
dem Vorsitzenden
von NuKLA,
Wolfgang Stoiber
(mitte).
(c) GRÜNE LIGA
e.V.

Marika Holtorff und Michael Bender

Bundeskontaktstelle Wasser im Einsatz

GRÜNE LIGA auf dem 33. Deutschen Naturschutztag in Magdeburg „Naturschutz und Landnutzung – Analysen, Diskussion, zeitgemäße Lösungen“ lautete das Motto des 33. DNT 2016, zu dem der Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN) e.V., das Bundesamt für Naturschutz (BfN), der Deutsche Naturschutzring (DNR) e.V. und das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (MULE) vom 13.-17. September 2016 nach Magdeburg eingeladen haben. Die Bundeskontaktstelle Wasser der GRÜNEN LIGA e.V. war mit einem Stand auf dem DNT vertreten und konnte mit zahlreichen Publikationen und Aufstellern zum Hochwasser- und Gewässerschutz das anwesende (Fach-)Publikum über seine Arbeit informieren. Die daraus resultierenden Gespräche spiegelten das große Interesse an der Arbeit der Bundeskontaktstelle Wasser wieder. Die Brisanz des aktuellen Projektes „Nährstoffminderung und Trinkwasserschutz“ zeigte sich zudem im eigenständigen DNT-Themenblock „Naturschutz und Landwirtschaft“, das sowohl die Nährstoffproblematik in der Landwirtschaft als auch die entsprechenden Finanzierungsinstrumente kritisch beleuchtete. Diesem Thema widmete die GRÜNE LIGA e.V. zwei Veranstaltungen allein in diesem Jahr. Aber auch die zahlreichen Parallelveranstaltungen wiesen viele Schnittstellen zu bekannten und behandelten Themen der Bundeskontaktstelle Wasser auf (u.a. Lebendige

Lupe, Gesamtkonzept Elbe). Nicht zuletzt das Pflegen alter und das Knüpfen neuer Netzwerkverbindungen, für das sich der DNT durch seine weitreichende Anziehungskraft hervorragend eignet, rundeten die Präsenz auf der Veranstaltung ab.

GRÜNE LIGA als Partner der Tagung "Floods, Urbanization and Climate Change in Europe" in Berlin

Aus Anlass der Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 entstand eine internationale Kooperation, die mit der Tagung "Floods, Urbanization and Climate Change in Europe" am 25. Oktober 2016 in die UFA-Fabrik nach Berlin eingeladen wurde. Beleuchtet wurde die Rolle dezentraler Regenwasserbewirtschaftungskonzepte im Zeichen von Klimawandel und damit verbundener Überflutungsvorsorge. Die Veranstaltung, an der zahlreiche Experten aus dem In- und Ausland teilnahmen, öffnete zudem einen neuen Blick auf Ursache und Wirkung der Klimaveränderung im Zusammenhang mit dem Wasserkreislauf. Eine Führung über das Gelände der UFA-Fabrik stellte in der Pause zudem praktische, kleinräumige Möglichkeiten zur Verbesserung des Stadtklimas vor (u.a. Dachbegrünung, Regenwasserwiederverwendung). Die Konferenz stellte gleichzeitig den internationalen Teil der Abschlusskonferenz von KURAS dar - Konzepte Urbaner Regenwasserbewirtschaftung und Abwassersysteme. Die GRÜNE LIGA trug in seiner Funktion als offizieller Partner tatkräftig zum Gelingen der innovativen und spannenden Veranstaltung bei. Michael Bender, Leiter der Bundeskontaktstelle Wasser, war nicht nur als Co-Moderator sondern auch mit dem Referat „Recovering floodplains, improving natural water retention. NGO-comments on flood risk management and the national protection program“ auf der Bühne omnipresent.

Termine

Aktionswoche "Berlin spart Energie" am 7. November

Besichtigungen, Veranstaltungen Beratungsangebote für alle Berliner rund um das Thema „Berlin spart Energie“.

Die Klimakonferenz von Paris und ihre Folgen für die Lausitz am 10. November

Die GRÜNE LIGA lädt zu einer Busexkursion ein. Thematisiert werden Braunkohleabbau und erneuerbare Energien mit anschließender Diskussion. Abfahrtsort ist Cottbus.

Landesmitgliederversammlung 2016

Am 18. November findet die Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA Berlin statt.

VeggieWorld Berlin am 26. November

Messe rund um das Thema vegane Lebenskultur mit vegan hergestellten Produkten wie Kleidung, Kosmetika, Nahrungsmitteln sowie Kochshows, Workshops und Fachvorträgen.

Viele weitere Termine von den regionalen Gruppen der GRÜNEN LIGA sind auf unserer Homepage www.grueneliga.de zu finden.

Markt

Über die GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle zu beziehen (siehe Menüpunkt „Shop“ auf www.grueneliga.de):

Seminarmappe „Umgebungslärmrichtlinie. Rechtliche Aspekte zur Umsetzung von Maßnahmen“ 74 Seiten C4, alle Vorträge, EVP: 15 EUR zzgl. Versandkostenpauschale

Broschüre „Anleitung Lärmspaziergang“: 26 Seiten A5, EVP: 2,50 EUR zzgl. Versandkostenpauschale

Umweltbibliotheken-Wegweiser (2. Auflage): EVP: 6,54 EUR zzgl. Versandkostenpauschale

Alligator (Filzpuppe), Wäschezeichen mit GRÜNE LIGA-Logo und Schriftzug www.grueneliga.de EVP: 5,25 EUR zzgl. Versandkostenpauschale

Ringelblumensalbe, Johanniskrautsalbe, Beinwellsalbe, Dose mit GRÜNE-LIGA-Logo: EVP: je 3,85 EUR zzgl. Versandkostenpauschale

NEU: Alternativer Geschäftsbericht der Deutschen Bahn AG 2015/16: 4 Seiten, EVP: 0,20 EUR zzgl. Versandkostenpauschale



Bundesverband

GRÜNE LIGA e.V.

Bundesgeschäftsstelle (BGSt)
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
☎: 030/2044745
☎: 030/2044468
✉: bundesverband@grueneliga.de
oeffentlichkeitsarbeit@.....
material@grueneliga.de
alligator@grueneliga.de

Bundeskontaktstellen/ Facharbeitskreise:

BKSt. Agro-Gentechnik
Torsten Kohl
c/o GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353
☎: 0351/49 43 400
✉: dresden@grueneliga.de

BKSt. Braunkohle
Straße der Jugend 94
03046 Cottbus
☎: 0151/14420487
✉: braunkohle@grueneliga.de
www.lausitzer-braunkohle.de

BKSt. Gesteinsabbau
Uli Wieland
Am Lindenberg 21, 07646 Rausdorf
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

BKSt. Internationale Arbeit
Annette Baumann
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin
☎: 030/443391-70
☎: 030/443391-75
✉: gl.internat@grueneliga.de

BKSt. INTERNET.welt
Michael Krieger
c/o Bundesgeschäftsstelle
☎: 0177/5966165
✉: internet.welt@grueneliga.de

BKSt. Nach. Reg. Entwicklung
Tomas Brückmann
c/o ÖKOLÖWE (s.u. Sachsen)
✉: Tomas.Brueckmann@grueneliga.de

BKSt. Pflanzenöl
Michel Matke
c/o Büro für Energieeffizienz
Kochstraße 20
04275 Leipzig
☎: 0341/ 591 74 33
☎: 0341/ 591 74 35
✉: pflanzenoel@grueneliga.de

BKSt. Verkehr u. Siedlungsentwickl.
Dr. Torsten Bähr
Peterssteinweg 18
04107 Leipzig
☎: 0341/2111800
✉: verkehr@grueneliga.de

BKSt. Wasser
Michael Bender
c/o Bundesgeschäftsstelle
✉: wasser@grueneliga.de
☎: 030/40 39 35 30

BKSt. Umweltbibliotheken
Katrin Kusche
c/o Bundesgeschäftsstelle

Facharbeitskreis Landwirtschaft
heute & morgen, Jens Heinze
c/o Umweltbildungshaus
Johannishöhe
✉: jens@johannishoehe.de

Facharbeitskreis Ökologischer
Landbau und Tourismus
Matthias Baerens, s. u. ECEAT
✉: baerens@baerfuss.de

Weitere Mitgliedsgruppen:

Bundesverband Dezentraler Ölmühlen
und Pflanzenöltechnik e.V.
Remigiusstraße 1
66606 St. Wendel-Bliesen
☎: 06854/90 80 21
✉: info@bdoel.de

ECEAT Deutschland e.V.
Möwenburgstraße 27
19006 Schwerin

GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V.
Große Wassergasse 9
01744 Dippoldiswalde
☎: 03504/618585
✉: osterzgebirge@grueneliga.de

Naturschutzstation Zippendorf e.V.
Am Strand 9
19063 Schwerin
☎: 0385/2013052 ☎: -2075571
✉: Naturschutzstation.Zippendorf@t-online.de

Netzwerk der Initiativgruppen
Gesteinsabbau e.V.
Uli Wieland
Am Lindenberg 21, 07646 Rausdorf
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

Umweltbildungshaus
Johannishöhe, 01737 Tharandt
☎: 035203/3 71 81
☎: 035203/3 79 36
✉: info@johannishoehe.de

Regionalverbände

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle
Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin
☎: 030/443391-0 (Zentrale)
☎: 030/443391-33
✉: berlin@grueneliga.de

ALLIGATOR, c/o GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
PVSt, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“ A14 600

Grünes Haus für Hellersdorf
Boitzenburger Straße 52 - 54
12619 Berlin
☎: 030/56499892
☎: 030/56499950
✉: gruenes.haus@alice.de

Bezirksgruppe Weißensee/
BAUM, c/o Petra König
Aubertstraße 37
13127 Berlin
☎: 030/9253070
☎: 030/96793079
✉: koenig.petra@berlin.de

GRÜNE LIGA Brandenburg e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Potsdam
Haus der Natur
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
☎: 0331/20 155 20 ☎: -22
✉: potsdam@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Meckl.-Vorp.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Schwerin
Postfach 010243
19002 Schwerin
✉: mecklenburg-vorpommern@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen e.V.

Landesgeschäftsstelle
Schützenplatz 14
01067 Dresden
☎: 0351/21 923 401 ☎: -403
✉: sachsen@grueneliga.de

Regionalbüro Leipzig
Ökolöwe-Umweltbund Leipzig e.V.
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
☎: 0341/3 06 51 85
☎: 0341/3 06 51 79
✉: info@oekoloewe.de

Regionalbüro Oberlausitz
Czornebohstraße 82 -
Sternwarte, 02625 Bautzen
☎: 03591/605860
☎: 03591/607050
✉: oberlausitz@grueneliga.de

GRÜNE WELLE Umweltverein e.V.
Straße der Einheit 18
04769 Naundorf
☎: 03435/920089

☎: 03435/931751
✉: gruene.welle@grueneliga.de
www.gruene-welle.org

GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.
Neuhirschsteiner Straße 25
01594 Hirschstein
✉: hirschstein@grueneliga.de

Büro GRÜNE LIGA Westsachsen e.V.
Crossener Str. 23, 08058 Zwickau
☎: 0375/27119634
☎: 0375/27119635
✉: GL.Westsachsen@Arcor.de

Initiativgruppe Grüne Aktion
Westerzgebirge e.V.
PSF 1239, 08306 Eibenstock
☎: 037752/55952

GRÜNE LIGA Thüringen e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Weimar
Goetheplatz 9b, 99423 Weimar
☎: 03643/4 92 796
☎: 03643/49 27 97
✉: thuringen@grueneliga.de

Ortsgruppe IG Stadtökologie
Arnstadt/ Zukunftsfähiges
Thüringen e.V.
An der Liebfrauenkirche 2
99310 Arnstadt
☎: 03628/640723
☎: 03628/746283
✉: arnstadt@grueneliga.de

Regionalbüro Eichsfeld
Kastanienhof, 37318 Marth
☎: 036081/6 06 15 ☎: -18
✉: region.eichsfeld@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen - FÖJ e.V.
Babelsplatz 3, 09599 Freiberg
☎: 03731/166497
✉: info@gruene-liga.de

Evangelisches Einkehrhaus
Bischofrod
Hauptstraße 3
98553 Bischofrod
☎: 036873/20474
☎: 036873/ 20048

**Mehr unter:
www.grueneliga.de**